

Bühne Frei für den Theaterchor

Klassik Der Chor von Konzert Theater Bern brilliert in zwei eindrücklichen Werken von Händel und Mendelssohn.

Lag es am Wolkenbruch, der kurz vor dem Konzert niederging? Jedenfalls blieben am letzten Freitag viele Sitzplätze im Berner Stadttheater leer. Dies, obwohl der Chor vom Konzert Theater Bern ein attraktives Konzertprogramm angekündigt hatte. Eindrücklich gerieten dann auch "Dixit Dominus" von Georg Händel und "Die erste Walpurgisnacht" von Felix Mendelssohn. Auf's Theater musste auch nicht ganz verzichtet werden. Das vom Chorleiter Zsolt Czerner dirigierte Berner Symphonieorchester spielte im Orchestergraben. Die Bühne gehörte allein dem Chor. Auch die dezente Lichtregie sowie der geregelte Auf- und Abtritt der über 30 Sängerinnen und Sänger erinnerten an die ursprüngliche Bestimmung des Chors.

Schließlich aber profitierte auch die Musik von einem Klangkörper, der sich täglich mit deutlicher Diktion und Darstellungskraft befassen muss. Denn in seiner ersten Psalmvertonung, die Händel während seiner Lehrjahre in Italien komponierte, spiegelt sich nicht nur virtuose italienische Instrumentalmusik. Der junge Komponist probiert auch darin auch anspruchsvolle Satztechniken und szenische Effekte aus. Genau die passende Kost also für den Theaterchor. Klanglich kernig und mit Durchschlagskraft, akkurat in der Höhe und klar in den Tiefen bewältigte er die vielen vertrackten Sprünge und lebhaften Gesangslinien. Angetrieben von Zsolt Czerner am Dirigentenpult und dem zuverlässig mitziehenden Symphonieorchester überzeugte das Eröffnungswerk auch in seinen langsamen Sätzen. Betörend innig geriet der zweitletzte Satz auch dank der beiden Soprane Jinsook Lee und Marie-Louise Tosheva.

Auch im anschliessenden "Die erste Walpurgisnacht" von Felix Mendelssohn wurde in solistischen Partien durch Sängerinnen und Sänger aus den eigenen Reihen besetzt. Was auch hier dem kompakten Gesamteindruck der Aufführung diene. Im Unterschied zu Händel fiel der farbige und anspruchsvolle Orchestersatz auf. Die geforderten Bläser des Symphonieorchester blieben dabei nichts schuldig. Und auch die Streicher setzten allein den virtuos, aber auch zartschmelzenden Eröffnungssatz adäquat um. Dramatische Szenen ereignen sich auch auf der Bühne. Das von Chor vom Konzert Theater Bern lustvoll ausgefochtene musikalische Ringen zwischen den kampfeslustigen Druiden und den auf verlorenem Posten kämpfenden Christen hinterließ einen nachhaltigen Eindruck

Berner Zeitung, 11. Juni 2018 von Annelise Alder